

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

25.8.1943 (No. 198)

Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häußerloch Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nach 8 nur 9552. Hauptgeschäftsstelle: Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau, Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Heidelberg, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unübertragene Überläufe Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Süddeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.— R.M. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 R.M. U.S.M. 211 g. Bezieher durch Boten 1.70 R.M. einschli. 12.5 R.M. Beförderungsgebühr zusätzl. 30 R.M. Trägertohn. Post-Bezieher 2.06 R.M. einschließlich 18.0 R.M. Beförderungs-Gebühr und 36 R.M. Postgebühren. Bei der Post abgeholt 1.70 R.M. — Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatslisten. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 abhft. Die 22 mm breite Wilmeterzeile 10 R.M. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Wilmeterzeile 65 R.M. Bei Monatsabstellungen Nachschlag nach Staffell B.

59. Jahrgang / Nummer 198

Karlsruhe, Mittwoch, den 25. August 1943

Einzelpreis 10 Pf

## Die große Ostschlacht tobt unvermindert weiter

Gestern wieder 263 Panzer und 95 Flugzeuge der Sowjets vernichtet - Der wackerere Panzerjäger Obergefreite Typet

### Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die große Abwehrschlacht im Osten geht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Wo die Sowjets mit ihren starken Infanterie- und Panzerkräften gegen unsere Stellungen am Niuss, im Raum von Sejm, Charkow und südlich Schidra anrücken, blieben sie unter schweren Verlusten liegen. Allein im Abschnitt eines Armeekorps wurden gestern 116 Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kampf- und Nahkampffliegerverbänden die Abwehrkämpfe und zerstörte Bereitstellungen sowjetischer Panzer und Infanterie. Bei Nacht wurden wichtige Nachschubverbindungen des Feindes und Truppenlager bombardiert.

Am gestrigen Tage verloren die Sowjets 263 Panzer und 95 Flugzeuge, meist Schlachtflugzeuge. Der Obergefreite Typet einer Panzerjägerabteilung schoß am 19. August in den Kämpfen südlich Wjasma innerhalb 30 Minuten von 32 angreifenden bolschewistischen Panzern 11 ab.

Vor der Ostküste Siziliens erzielten schnelle deutsche Kampfflugzeuge bei einem Tagesangriff Bombentreffer schweren Kalibers auf einem Transporter mittlerer Größe.

Ueber den besetzten Westgebieten schossen deutsche Jäger gestern zwei schwere nordamerikanische Bomber ab. Einige leichte feindliche Bomberflugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge in den norddeutschen Raum. Durch planlosen Abwurf einiger Bomben entstanden geringe Gebäudebeschäden.

### Das Judentum in Englands Wehrmacht

Von Dr. Kurt-Gerhard Lietmann

Die Herrschaft Cromwells in England ist verbunden mit dem Aufstieg des Judentums auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Seit dieser Zeit läßt sich deutlich sein allmähliches Eindringen in die Gebiete von Finanz und Wirtschaft, von Politik und kulturellem Leben erkennen, das vorerst wenig spürbar, im Verlauf der Zeit immer fühlbarer wurde.

Im Rahmen dieses immer mehr anwachsenden Verjudungsprozesses im englischen Leben, der mit der Herrschaft der Queen Victoria in eine entscheidende Periode trat, läßt sich beobachten, daß das jüdische Element anfangs nur geringfügig und z. T. sogar unfreiwillig auch in das Offizierskorps von Heer und Flotte einbrang und Aufnahme fand. Dies beruht auf der Tatsache, daß der Einfluß im kriegsgerichten Leben nicht den „Fähigkeiten“ des jüdischen Menschen entsprach und er infolgedessen vorerst seinen Einfluß auf den ihm mehr liegenden Gebieten suchte und verankerte. Dazu kam, daß die frühere Erklüftung des Offizierskorps einem Vordringen des jüdischen Einflusses gerade hier besonderen Widerstand entgegensetzte.

Die Anfänge der Verjudung in der Wehrmacht des Empire liegen aber schon in der Zeit Oliver Cromwells, wo wir in den Listen der englischen Militärjüdische Namen finden. Eine Prüfung ergibt aber, daß es sich hierbei nicht um eine freiwillige Eintragung handelt, sondern daß die Verhältnisse den jüdischen heftigen Bürger zwangen, sich in die Reihen der Militär einzureihen zu lassen. Erst mit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts, im Zeitalter der französischen Revolution, kommen in den Ranglisten der Marine und Armee in führenden Stellen Offiziere vor, die entweder als vollständig oder aber als stark jüdisch vermischt anzupredigen sind.

Zu den Persönlichkeiten dieser Art gehören vor allem Oberst Henry Francis Mellish (1772-1817), ein Adjutant des Heerführers und Kriegsministers Wellington, William Baring, Lord Ashburton (1799-1864) der es bis zu dem Amt eines Sekundarsiegers der Armee und Marine brachte, Alexander Willmot Schomberg (1774-1850), Kommandant der Blue Squadron in der Flotte sowie verschiedene andere Juden, deren Stellungen allerdings meist geringfügiger Art waren.

Das Zeitalter der Queen Victoria ist — wie schon gesagt — nur gekennzeichnet durch den vorherrschenden jüdischen Einfluß in der Politik, sondern auch der starken Durchdringung des Offizierskorps mit jüdischen Elementen. Aus der Fülle der Persönlichkeiten können in diesem knappen Rahmen nur folgende erwähnt werden: Generalmajor Sir Percy Pollock de Maguire Radcliffe (1822 bis 1897), Leiter der militärischen Operationen im Kriegsministerium, Sir Edwin Beaumont Johnson (1825-1893), Kommandierender General, Sir Charles Cooper Johnson (1827-1905), General in der indischen Armee und Chef des Generalstabes von Bengalen, Sir Allen Bagnard Johnson (1829-1907), Kommandierender General, und Admiral Richard Henry Stopford (1803-1895). Während sich auf Grund der bisherigen sehr schwierigen Verhältnisse in der vorvictorianischen Zeit nur vier verbundene reguläre Armeen und Flotten-Offiziere feststellen ließen, waren es während der Regierungszeit der Königin und Kaiserin schon 24 Offiziere, davon allein 8 Generale und 1 Admiral.

Zu der neueren Zeit nimmt das Eindringen des jüdischen und verjudeten Elementes immer mehr zu. Es lassen sich einwandfrei in den Stammlisten der regulären Armee und Flotte bis zum ersten Weltkrieg nicht weniger als 165 Offiziere feststellen, unter denen sich 34 Generale und 8 Admirale befinden. Aus ihrer Zahl seien folgende Persönlichkeiten namentlich aufgeführt: Generalmajor Sir John Samuel Jocelyn Baumgartner, seit 1916 Baron (1), im Weltkrieg Chef der britischen Militärkommission in Sibirien, Vizeadmiral Sir James Murray Pilon, Kommandeur von Gibraltar, Lord Charles Gordon-Lennox (1878-1914), (Generalmajor der Garde-Grenadiere), Sir John Philip Du Cane (geb. 1863), General der Artillerie, Oberstkommandierender der britischen Besatzungsstruppen im Rheinland, von 1927-1931 Oberstkommandierender auf Malta, Sir Edward Strachey, Lord Strachey (1858-1936), Generalstabschef der Armee, Oberstleutnant Hon. Walter Wyner Balclutha Brett, Adjutant des Feldmarschalls French im Weltkrieg, Sir Herbert Louis Samuel (geb. 1870), 1922 Oberstkommandierender in Palästina, Generalmajor Sir John Haubury-Williams (geb. 1859), Chef der britischen Militärmission in Rußland.

Es zeigt sich also einseitig, daß nicht nur die Zahl des jüdischen

### Absurde Pläne einer Mittelmeer-Inselunion

Sizilien, Malta, Sardinien und die Ionischen Inseln sollen zu einem britischen Quersriegel im Mittelmeer werden

Athen, 25. Aug. In griechischen Kreisen haben hier aus Kairo einlaufende Meldungen ernste Besorgnis ausgelöst. Diese Meldungen besagen, daß auf Sizilien in letzter Zeit verschiedentlich englische Agenten aufgetaucht sind, die sich an die Bevölkerung herangemacht haben, um sie für separatistische Zielsetzungen zu gewinnen, nämlich für eine Loslösung Siziliens aus dem italienischen Machtbereich. Der Plan, für den jene Agenten unter der Bevölkerung agitieren, sieht die Bildung einer Union aller im zentralen Mittelmeer gelegenen Inseln vor. Dabei verweisen jene Agenten auf die angeblich rassistischen Zusammenhänge und Verwandtschaften zwischen den Einwohnern der verschiedenen Inseln, wie Sizilien und Malta. Bei der Bevölkerung dieser Inseln, so behaupten die Agenten, herrsche ein arabisch-normannischer Einfluß vor, der nichts mit dem romanischen Menschen des italienischen Festlandes zu tun habe. Diese Verwirrung zeige sich in den Erscheinungsformen des Lebens und auch im Sprachlichen.

Zu einer solchen Inselunion im mittleren Mittelmeer sollen zunächst Sizilien und Malta sowie die pelagischen Inseln mit Pantelleria und Lampedusa zusammengefaßt werden. Später könnte dann diese Inselunion auch auf Sardinien und schließlich auch auf die ionischen Inseln einschließlich Korfu ausgedehnt werden. Auf diese Weise soll dann ein selbstständiges unter englischer Herrschaft stehendes Quersriegel durch das Mittelmeer geschaffen werden, der sowohl das Turkenrisiko wie auch das Adriatische Meer absperrt und so natürlich Italien jeglicher Bewegungsfreiheit berauben würde.

Der Plan, auch die ionischen Inseln mit Korfu in dieses neue imperialistische Projekt einzubeziehen, hat nun begrifflichermaßen in Athen größte Ueberraschung und Besorgnis hervorgerufen, da man nunmehr befürchtet, daß ein Sieg der Feindmächte auch für Griechenland eine Einengung seiner Souveränität und seiner Bewegungsfreiheit mit sich bringen würde.

Es werden weiter Meldungen aus Kairo berichtet, wonach auch in den arabisch-ägyptischen Kreisen derartige Informationen verbreitet werden und daß dieserhalb auch in den ägyptischen Kreisen größte Ueberraschung herrscht, da man in solchen Plänen eine neue Bestätigung dafür sieht, daß nach wie vor die Grundtendenzen der von den Feindmächten verfolgten Kriegsziele eine rein imperialistische sind, die sich bedenkenlos über die Wünsche und Interessen der kleinen Völker hinwegsetzt. Wenn auch diese Pläne und die für ihre Verwirklichung betriebene Agitation auf den ersten Blick absurd anmutet, scheint es doch den englischen Imperialisten mit diesen Absichten äußerst ernst. Schon vor einiger Zeit konnte die italienische Presse auf englische Tendenzen hinweisen, die auf eine Loslösung Siziliens hinfielen und auf eine Unterstellung dieser Inseln unter englische Oberhoheit. Inzwischen scheint man nun die Form gefunden zu haben, mit der man diesen allen Reden von dem angeblichen Kampf für die Freiheit der Völker hochsprachenden Plan verwirklichen möchte. Daß man dabei auch an die Eingliederung griechischer Inseln in eine solche „Inselunion“ denkt, ist nur ein neuer Beweis dafür, daß England der Freiheitswille eines Volkes wie des griechischen völlig gleichgültig ist, wie dies ja auch schon das Beispiel von Sypern längst gezeigt hat.

### Die Sizilianer sind keine Separatisten

Rom, 25. Aug. Die Stefani-Agentur beschäftigt sich mit den Rückwirkungen der britisch-amerikanischen Besetzung von Sizilien. Wenn die neuen Offizianten gehofft hätten, eine separatistische Bewegung hervorzurufen zu können, so müßten sie eine schwere Enttäuschung erleben. Denn die Sizilianer hätten stets an der Spitze nationalitalienischer Einheitsbestrebungen gestanden. Keine Wechselfälle des Krieges könnten die politischen und gefühlsmäßigen Bande zwischen Sizilien und den anderen italienischen Gebieten, die stark wie Stahl geworden seien, irgendwie zu trennen vermögen. Im übrigen seien die Bombenangriffe — weit davon entfernt, die Italiener gegeneinander aufzubringen — nur geeignet, die Nation um so enger zusammenzuschließen.

### „Die Zeit ist nicht auf unserer Seite“

Stockholm, 25. Aug. „Die Zeit ist endgültig nicht auf unserer Seite“, erklärte „News Chronicle“ am Dienstag in einem Leitartikel. Die sowjetischen Verluste, so schreibt das Blatt, sind erstaunlich, Sowjetrußland ist im Begriff, sich zu Tode zu verbrennen.

„Der Krieg steht auf des Messers Schneide“ schreibt Eddel Hart in der „Daily Mail“. „Jetzt müßte es zu einer Entscheidung kommen, da der Krieg sonst an einen toten Punkt gelangen würde.“

### Die Berliner von „musterhafter Disziplin“

Tg. Stockholm, 25. Aug. Die englischen Berichte über den Angriff auf Berlin in der Nacht zum Dienstag klingen gedämpft. Das englische Luftfahrtministerium mußte nach längerem Zögern, nachdem die Öffentlichkeit auf „ernste Verluste“ vorbereitet worden war, heute mittag mitteilen, daß 58 schwere Bomber nicht zurückgekehrt sind. Die tatsächlichen Verluste dürften jedoch noch erheblich höher liegen, da die amtlichen englischen Stellen immer nur die über dem Feindgebiet, also vom Gegner zu kontrollierenden Abschüsse betannt gibt, immer aber die auf dem Feindflug über dem Meer oder an Land verlorengegangenen Maschinen unterschlägt.

Ueber das Verhalten der Berliner Bevölkerung schreibt der Korrespondent von „Aftonbladet“ folgenden persönlichen Eindruck: „Berlin begegnete dem Angriff mit größter Ruhe. In den Stadtteilen, die ich zufällig in der Nacht aufsuchen Gelegenheit hatte, herrschte musterhafte Disziplin. Unmittelbar nach dem Angriff waren die Bezugs- und Beschäftigten in voller Tätigkeit, und die Zivilbevölkerung nahm an den Aufräumarbeiten teil. Alle hielten mit, sogar die Kinder.“ Der Korrespondent schildert dann das Funktionieren des Luftschutzes in seinem Wohnblock. Während des Angriffs seien die einzelnen Wohnungen von den aus Hausmitgliedern zusammengesetzten Patrouillen ständig kontrolliert worden. „Alles organisierte sich ohne die geringste Spur einer Panik, und jeder half jenseit. Die beinahe unbeschreibliche Ruhe und das einzigartige Zusammenhalten haben nicht zuletzt ihren Grund, so meint der Korrespondent, darin, daß von höchster Stelle zur rechten Zeit die Bevölkerung Berlins auf alle Möglichkeiten vorbereitet worden war und die Abwehr gegen alle Gefahren rechtzeitig und umfänglich organisiert worden ist.“

In der englischen Verlautbarung über die 58 Bomber, die nach dem Angriff nach Berlin nicht zurückgekehrt sind, wird diese Zahl als höchste bezeichnet, die nach einem derartigen Nachtangriff auf dieses Gebiet gemeldet werden mußte.

### Unerklärliche Muffstrolche in Mailand vernichtet

Rom, 25. Aug. Die Druckhöhe von mehr als 300 000 Muffstrolchen sind bei dem letzten feindlichen Terrorangriff auf Mailand vernichtet worden. Diese Druckhöhe waren Eigentum des bedeutenden Muffstrolchverlages Ricordi. Es handelt sich hierbei um unerklärliche Arbeiten von Graveuren und Lithographen aus den letzten 125 Jahren.

### Verdis Grabkapelle bombardiert

Rom, 25. Aug. Nach einer Stefani-Meldung wurde bei dem letzten anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Mailand auch die Grabkapelle Verdis bombardiert. Die Luftangriffe scheuten sich nicht, auf die Kuppel der Grabkapelle Verdis eine Brandbombe zu werfen, die durchschlag und den Altar der Kapelle beschädigte. Auch das von Verdi gegründete Altersheim für Musiker in Mailand wurde von Bomben getroffen.

## Dr. Frid Reichsprotector - Himmler Reichsinnenminister

Veränderungen an leitenden Stellen - Reichsarbeitsdienst oberste Reichsbehörde

Berlin, 25. Aug. Der Führer hat den Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Konstantin Freiherrn von Neurath, auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden. Zum Reichsprotector in Böhmen und Mähren hat der Führer den Reichsminister des Innern, Dr. Wilhelm Frid, ernannt und ihn von den Kernern des Reichs- und preußischen Ministers des Innern sowie des Generalbevollmächtigten für Reichsverwaltung entbunden. Freiherr von Neurath und Dr. Frid bleiben weiterhin Reichsminister. Den leitenden Staatssekretär im Reichsministerium des Innern S. Pundtner hat der Führer auf seinen Antrag in den Parteistand versetzt. Zum Reichs- und preußischen Minister des Innern sowie zum Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung hat der Führer den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler ernannt.

Der Reichsarbeitsdienst scheidet aus dem Geschäftsbereich des Reichsministers des Innern aus. Der Reichsarbeitsführer untersteht als Chef einer obersten Reichsbehörde dem Führer unmittelbar. Dem Reichsarbeitsführer Konstantin Fierz hat der Führer Titel, Rang und Befugnisse eines Reichsministers verliehen.

Die Ernennung des neuen Reichsprotectors hat zur Folge, daß der dem SS-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge erteilte Auftrag, die Geschäfte des Reichsprotectors vertretungsweise zu führen, beendet ist.

Den Staatssekretär beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren Karl Frank hat der Führer zum Staatsminister ernannt und ihn im Range den Reichsministern gleichgestellt.

Der Führer hat den Reichsministern Freiherrn von Neurath und Dr. Frid, dem SS-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge, sowie dem Staatssekretär Pundtner in besonderen Handschreiben seinen Dank für die dem deutschen Volk geleisteten großen Dienste ausgesprochen.

### Rücktritt von Unterstaatssekretär Sumner Welles

Genf, 25. Aug. Sumner Welles hat als Unterstaatssekretär im USA-Staatsdepartement sein Rücktrittsgesuch eingereicht, so berichtet Reuters auf Grund einer Meldung von „Washington Evening Star“. Das Washingtoner Blatt fügt hinzu, daß die Angelegenheit nach der Rückkehr Roosevelts behandelt werden würde.

Einflusses gewachsen ist, sondern gleichzeitig auch die Bedeutung. Letztere Beweise lassen sich dafür in großer Zahl beibringen. Die Tatsache, daß ein Jude, nämlich Rufus Daniel Isaacs, zum Marquis of Reading erhoben, das höchste Ehrenamt der Flotte erhielt, nämlich zum Varden of the Cinque Ports ernannt wurde, beweist mehr als alle Theorien.

Auch der gegenwärtige Krieg läßt das Judentum in Armeen, Luftwaffe und Flotte in Erscheinung treten. Neben Generalmajor Frederick Hermann Kitch, der in der 8. britischen Armee General der Pioniere ist, stehen der Staffelführer der Royal Air Force F. A. Cohen, der bei einem Angriff auf Kiel abgeschossen wurde und zahlreiche andere. Nach einer englischen Mitteilung tun gegenwärtig etwa 7000 Juden bei der britischen Luftwaffe als Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften Dienst und die Terrorangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung und unsere unerfesslichen Kulturgüter sprechen eine deutliche Sprache, die keines Kommentars bedarf.

**Deutscher Raub der sizilianischen Kunstschätze**

Rom, 25. Aug. Wie die Zeitung „Popolo di Roma“ meldet, ist auf Sizilien ein Vertreter der englischen Kunsthandlung Duveen aufgetaucht, um eine Bestandsaufnahme der dortigen Kunstschätze vorzunehmen. Er soll den systematischen Abtransport von Kunstschätzen aus öffentlichen und privaten Sammlungen vorbereiten. Der Kunstgänger hat die Pinakothek in Palermo und die Kathedrale von Catania besichtigt und Verzeichnisse über die dort befindlichen Kunstschätze aufgestellt. U. a. hat er auch den Schatz der heiligen Agathe in Catania, der aus der massigolainen mit Gesteinen besetzten Krone der Heiligen besteht, in seinen Katalog aufgenommen.

„Popolo di Roma“ vermerkt dazu, daß diese Nachricht sehr ernst sei und daß die Ausplünderung, die die Briten auf Sizilien einzuleiten beginnen, sehr große Erfolgsaussichten habe, da der Staat nicht in der Lage sei, die Ausfuhr der Kunstschätze zu verhindern, und die Privatpersonen angesichts der augenblicklichen Schwierigkeiten veranlaßt seien, sich von ihren Kunstschätzen zu trennen. Die Profekte des Oberaufsichtsamtes von Palermo werden, so meint „Popolo di Roma“, taube Ohren finden. Die römische Zeitung bespricht, daß die Firma Duveen, d. h. also England, die berühmtesten Kunstwerke als Zahlung anbieten werde, die für den Umlauf in den besetzten Gebieten bestimmt seien und für die die Militärbehörden einen Zwangskurs festgelegt haben. „Popolo di Roma“ fordert die italienische Regierung auf, ein wachames Auge auf diese Angelegenheit zu haben, und erinnert daran, daß die Italiener seit zwei Jahren Griechenland besetzt hielten und dort stets die größte Achtung für die vorhandenen Kunstschätze bewiesen hätten. Italien habe also das Recht, daß auch seine Kunstschätze von den Engländern gewürdigt würden und die gleiche Behandlung erfahren.

**Hilfskreuzer „Thor“ in Japan angekommen**

Tokio, 25. Aug. Der deutsche Hilfskreuzer „Thor“, der unter seinem Kommandanten, Ritterkreuzträger Kapitän zur See Günther Gumprecht, eine lange Unternehmung erfolgreich durchführte, ist anschließend in einem japanischen Hafen eingelaufen. Von seinen unter japanischen Verbündeten wurde der Besatzung des deutschen Hilfskreuzers ein überaus herzlicher und kameradschaftlicher Empfang zuteil. Unseren Männern gibt der Aufenthalt in Japan Gelegenheit zur Erholung von der langen Fahrt und zum Kennenlernen des Landes und seiner Bevölkerung. Sie schöpfen daraus Kraft zu neuen Aufgaben.

Die Ankunft des deutschen Hilfskreuzers „Thor“ in Japan nach langer erfolgreicher Kaperfahrt wird von der gesamten Presse mit größtem Schloßgeiz veröffentlicht. Genau wie das Erscheinen eines japanischen U-Bootes letztes Jahr in Europa, sei die Ankunft des deutschen Hilfskreuzers, wie weiter betont wird, ein Beweis dafür, in welchem Maße es den Deutschen und Japanern möglich war, trotz aller angeleglichen Feindschaft der Meere, die Seeverbindungen miteinander aufrecht zu erhalten.

**Schwedens Bekenntnis zur Neutralität**

Stockholm, 25. Aug. Der schwedische Außenminister Dr. Günstler erklärte in Karlskrona: „Wir wissen, daß die Lage nach wie vor die volle Aufrechterhaltung unserer militärischen Bereitschaft erfordert. Wenn unsere Männer weiter mit der Waffe in der Hand auf ihren Posten bleiben müssen, so geschieht das aber nicht, um bei einer politisch günstigen Gelegenheit in den Krieg kommandiert zu werden. Es geschieht, damit wir wie bisher den Frieden bewahren und fördern können. Unser Volk ist fest entschlossen, sich weder durch Verlockungen noch Drohungen in den Krieg treiben zu lassen.“ Von englischer Seite sind gerade in jüngster Zeit wieder Stimmen laut geworden, die nicht anders gedeutet werden können, als ein Verzicht, die Neutralität, darunter auch Schweden, auf die englisch-amerikanische Seite zu stellen.

Der Führer der Reichswehr, Oberfeldwebel Wilhelm Dörner, Führer des Radfahrzuges in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Stefan Maurer, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Franz Bestl, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

**Aus aller Welt**

**Zwei Anzüge gegen hundert Flaschen Wein**

Neustadt a. d. W. Ein Weinhändler aus Neustadt a. d. Weinstraße war wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelung bezugsbeschränkter Waren angeklagt. Er hatte sich von einem rheinischen Gastwirt zwei Anzüge geben lassen, und dafür die Verpflichtung übernommen, hundert Flaschen Wein als Gegenwert zu liefern. Da die Stoffe aus dem Ausland stammten, wurde die Anklage wegen dieses Verstoßes gegen die Verbrauchsregelung fallen gelassen. Dagegen mußte der Angeklagte wegen verbotenen Tauschgeschäfts bestraft werden. Er kam mit einem Monat Gefängnis davon, wobei strafmildernd berücksichtigt wurde, daß er bisher unbestraft war.

**30 000 RM. Schmerzensgeld ungebilligt**

München. Bei Kabellegerarbeiten, die eine Baufirma für die Reichspost ausführte, waren eines Tages nicht benutzte Sprengpatronen in einem eisernen Kasten verschlossen worden, der bis zum Abend in einem Baugerätewagen aufbewahrt wurde. In dem gleichen Wagen befand sich auch ein Faß Benzol, von dem beim Umfüllen eine größere Menge auf die Straße floß. Unglücklicherweise und fahrlässigerweise wollte gerade in diesem Augenblick ein Bauarbeiter in der Nähe Sturmlaternen mit einem Streichholz anzünden. Das ausgelassene Benzol entzündete sich und in wenigen Augenblicken stand der Gerätewagen in Flammen. Etwa eine Viertelstunde später erfolgte eine Explosion, bei der ein schweres Eisenstück einen Bildhauerstatter, der von dem Brande Aufnahmen machen wollte, so schwer verletzte, daß er im Gesicht für dauernd ganz entstellt ist. Der Verletzte verklagte den Bauunternehmer und dessen Schachtmeister auf Schadenersatz und 30 000 RM. Schmerzensgeld und hatte mit der Klage Erfolg. Die Verletzung des Klägers ist auf die Explosion des in dem Gerätewagen zusammen mit Benzol und Petroleum aufbewahrten Sprengstoffes zurückzuführen. Die Schwere der Verletzung des Klägers (jahrelange Behandlung, vielfache Operationen), die Unannehmlichkeit seiner jetzigen Ernährungsweise (er hat sämtliche Zähne verloren) und seine schweren Entstellungen machten eine über den Durchschnitt hinausgehende Entschädigung für die nicht vermögensrechtlichen Unfallschäden erforderlich. 30 000 RM. erschienen den Gerichten angemessen.

**Kriegsverwahrter ersteigt Zugschleife**

Wien. Ein Kriegsverwehrtter Feldwebel, dessen linker Oberschenkel amputiert wurde, erstieg ohne Prothese, lediglich mit Dauntütschbrücken, die Zugschleife. Leber die Wiener-Neustädter Straße erreichte der Verwehrtter in fünfminütigem Aufstieg sein Ziel.

**„Algier wird das Moskau Nordafrikas“**

„Sowjetischer Staatsminister“ für Nordafrika ernannt - 60 Sowjet-„Handelsvertreter“ eingetroffen

Zanger, 25. Aug. 60 sowjetische Handelsvertreter sind in den letzten Tagen in Algier angekommen. Sie wurden den dort seit kurzem eingerichteten sowjetischen Wirtschaftsvertretungen zugeteilt. Die Ankunft dieser sowjetischen Wirtschaftsvertreter hat unter der Bevölkerung großes Aufsehen erregt. Bei diesen 60 Kommunisten handelt es sich um Sowjetagenten, die vor einigen Tagen aus Palästina flüchteten, nachdem der britische Hochkommissar eine Aktion gegen die Mitglieder der ehemaligen kommunistischen Partei eingeleitet hatte, die unter den Arabern eine englandfeindliche Agitation durchführten. In französischen Kreisen heißt es, Algier sei drauf und dran, das Moskau Nordafrikas zu werden.

Mit Zustimmung des Giraud-de Gaulle-Komitees fand am Samstag im Stadt Kasino von Algier eine kommunistische Versammlung statt. Die kommunistischen Redner, Abgeordnete, die nach dem 8. November aus den Gefängnissen entlassen wurden, und Emigranten, die inzwischen aus Moskau eingetroffen sind, forderten in Resolutionen „volle Handlungsfreiheit der kommunistischen Partei Nordafrikas“. Der kommunistische Universitätsprofessor Werner verlangte die Schaffung eines Lehrstuhles der russischen Sprache und der sowjetischen Politik, ein ehemaliger Abgeordneter des Seine-Departements forderte die Einstellung von kommunistischen Kontrollbeamten

in allen Bürgermeisterämtern. Die Redner schloßen ihre Reden unter dem Beifall der Zuhörer mit einem Hoch auf Moskau.

In der Versammlung wurde mit großem Beifall auch die Nachricht begrüßt, daß Stalin die Entsendung eines persönlichen Vertreters nach Algier beabsichtigt. In Aussicht soll Bogomolow genommen sein, der bisher als Sowjet-Botschafter in Nordafrika, so heißt es in den Informationen aus Algier, werde die Kalkulation von Giraud und die Herausstellung von de Gaulle zumindest als Zwischenlösung angesehen. Bogomolow hat von Stalin die ausdrückliche Weisung erhalten, Giraud bei jeder möglichen Gelegenheit zu ignorieren, um vor aller Öffentlichkeit zu zeigen, daß Moskau nur mit de Gaulle zu verkehren wünsche.

**Wie denkt der Yankee über Roosevelts Krieg?**

Wash., 25. Aug. Für den Frieden wird in den USA genau so geworben wie für Elektrizität, Füllfederhalter oder Parfüm. Denn er bedeutet das Tor zu neuen Automobilen, Kühlschränken, zu einer größeren Portion Beefsteaks und mehr Nylon-Strümpfen, so berichtet der sich zur Zeit in den USA. aufhaltende englische Kriegsreporter Philipp Jordan.

Diese materialistische Däne Klinge um so deutlicher, je mehr Roosevelt verurteilt, das Volk mit idealistischen Phrasen einzunehmen. Die Abneigung gegen den Präsidenten habe sich nicht zuletzt aus diesen Gründen bei vielen in Haß verwandelt. Durch zahlreiche Fehler habe Roosevelt diesen Haß nur geschürt, so daß Jordan zugibt, er sei sehr gespannt, ob der Präsident 1944 wiedergewählt werde. Die große Mehrheit des USA.-Volkes ist immer noch davon überzeugt, daß es von Churchill und Roosevelt verführt sei, für das Empire die Kaskaden aus dem Feuer zu holen. Schon im letzten Jahre mußten die Amerikaner kommen und den Briten zum Siege verhelfen, hört man immer wieder. Diesmal müssen sie genau wie damals die Entscheidung herbeiführen und damit die Hauptlast des Krieges tragen.

Dieselbe Stimmung eines Mannes, der sich in seiner bescheidenen Ruhe geföhrt sieht, spiegelt sich in einer Umfrage wider, die von dem amerikanischen und englischen Gallup-Institut für öffentliche Meinung über das Thema veranstaltet wurde, wieviel die einzelnen

**Wie denkt der Yankee über Roosevelts Krieg?**

Amerikaner bisher zur Kriegführung beigetragen hätten. Der Amerikaner veranschlagt seinen eigenen in erster Linie materiellen Beitrag am höchsten, während der Engländer von diesem überhaupt nichts wissen will und lediglich den persönlichen Einsatz wertet.

Die amerikanische Abstammung ergab daher folgende Reihenfolge: USA. 55 Prozent, Rußland 32 Prozent, England 9 Prozent, China 4 Prozent. Die englische im Gegenzug dazu: Rußland 50 Prozent, England 42 Prozent, China 5 Prozent und USA. nur 3 Prozent.

Bemerkenswert für dieses materialistische Denken ist ferner, daß der einfache Mann darin viel mehr befangen ist als die Gebildeten. Leute, die wenigstens eine Volkshochschule besucht haben, bewerten die Produktionsleistungen der USA. sogar mit 62 Prozent der gesamten alliierten Kriegseinsparungen. Man darf sich nicht vorstellen, daß die Amerikaner mit Volkshochschulbildung und lediglich in Arbeiterkleidung umhergehen. Sie sind vielmehr diejenigen, die in den Rotary, Elks und ähnlichen Bänden und Klubs, aber auch in den Handelstammern als erfolgreiche Geschäftsleute das Wort führen. Sie sind es, die sich heute für erfolgreiche Beendigung des Krieges mit allen Mitteln einsetzen, aber sobald er vorüber ist, die Zustände nicht der Zeit unmittelbar vor Kriegsausbruch, sondern der Blütezeit von 1929 wieder herbeiführen wollen. Damals aber regierte Herbert Hoover mit seinen Republikanern.

**Der erste U-Bootsangriff bereits im Jahre 1812**

Ein amerikanisches Tauchboot griff das englische Kriegsschiff „Ramillies“ an

In der Geschichte der Kriege können wir lesen, daß die Unterseebootschiffe zum erstenmal im Weltkrieg ihren Einsatz fanden. Unso erstaunlicher mutet die Feststellung an, daß der erste Unterseebootschiff der Weltgeschichte bereits im Jahre 1812 stattfand. Er blieb freilich ohne Erfolg und ist auch nie mehr wiederholt worden, aber er verbreitete doch in der britischen Marine, der dieser erste Angriff eines Tauchbootes galt, genügend Schrecken, und schon damals ahnte man, daß hier eine Waffe von ungeahnter Wirkungskraft im Entstehen war.

Die Verjude, ein Unterwasserfahrzeug herzustellen, datierten bis in das Jahr 1624 zurück, als der Holländer Cornelius Drebbel sein erstes Tauchboot schuf. Es war freilich noch nicht verwendungsfähig und erst 150 Jahre später, nämlich im Jahre 1774, gelang es dem Techniker Day, ein Unterwasserfahrzeug zu schaffen, das sich tatsächlich, wenn auch nur in sehr kleinem Rahmen und unter ungeheuren Schwierigkeiten als manövrierfähig erwies. Auf Grund von Dags Plänen konstruierte der Amerikaner Fulton, der Erbauer des ersten Dampfschiffes, darauf 1801 und in den folgenden Jahren jenes Unterseeboot, das 1812, da als Folge der von England über Frankreich verhängten Blockade der englisch-amerikanischen Krieg ausbrach, seine erste Aufgabe auf ein feindliches Kriegsschiff ausführte.

Es geschah an einem Juliabend des erwähnten Jahres, daß das englische Kriegsschiff „Ramillies“, das zur Sicherung von Englands Interessen an die nordamerikanischen Küste geschickt worden war, in New-England seine Ankerlichter. Plötzlich ertönte das Alarmglocke, das die Gefechtsbereitschaft anordnete. Weit und breit war kein Schiff zu sehen, aber der wachhabende Offizier glaubte plötzlich

einem dunklen, dicht unter der Wasseroberfläche schwimmenden Schiffskörper wahrzunehmen zu haben, der direkt auf die „Ramillies“ zu steuerte. Was war das? Ein treibendes Raad? Ein riesiger Fisch? „Ein submarines Boot“, sagte einer der Offiziere. Man lächelte, denn so etwas gab es doch gar nicht. Die „Ramillies“ stoppte, und abwärts hielt man Ausschau nach dem verfolgten Ungeheuer. Schon hatte sich die Nacht niedergelassen, nichts war sichtbar. Aber mehrfach nahm die entsetzte Besatzung des englischen Kriegsschiffes Erschütterungen an der Bordwand wahr und man glaubte deutlich ein eigenartiges Summen zu vernehmen. Am nächsten Morgen bemerkte man jedoch, daß die „Ramillies“ unmittelbar über der Wasseroberfläche ein Loch in der Bordwand hatte, das allerdings die Wand nicht ganz durchstochen hatte. Die Besatzung des amerikanischen Tauchbootes hatte versucht, die Außenwand des englischen Kriegsschiffes zu durchbohren, um eine Sprengladung ins Schiffsinnere zu befördern. Das Vorhaben war indessen mißglückt, vermutlich, weil der angelegte Bohrer abbrach. Im übrigen ist das Tauchboot von seiner abenteuerlichen Expedition nicht mehr heimgekehrt. Die Männer von der „Ramillies“ aber hielten, daß sie einem furchtbaren Schicksal entgangen waren, einem Schicksal, das ein Jahrhundert später so vielen britischen Seeleuten bereitet werden sollte.

**Zuchthaus für einen Karlsruher Schwarzschlächter**

Karlsruhe, 25. Aug. In der Sitzung des Sondergerichts in Karlsruhe vom 19. August hatte sich der Metzgermeister Karl Fajler aus Karlsruhe wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu verantworten, weil er allen Wohnungen und abstrahenden Urteilen zum Trotz Schwarzschlachtungen in nicht unerheblichem Umfange vorgenommen hat. Ein Mittäter, der demnach ebenfalls abgerurteilt werden wird, erschien als Zeuge. Das Fleisch haben die beiden untereinander geteilt. Der Angeklagte hat seinen Anteil in seiner von ihm damals gepachteten Karlsruher Gastwirtschaft verwendet. Er hat so die Fleischgewirtschaftsmaßnahmen der Reichsregierung sabotiert und sich gleichzeitig in eigenmächtiger Weise auf Kosten seiner Konkurrenz bereichert. In der Verhandlung suchte er es so hinzustellen, als habe er sich nur aus Gutmütigkeit und nur in geringem Umfang an den Straftaten beteiligt; damit konnte er aber bei Gericht keinen Erfolg haben. Das Sondergericht verurteilte ihn wegen seines gemeinlichschädlichen Verhaltens entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und sprach ihm die Rechte eines deutschen Staatsbürgers auf die Dauer von 2 Jahren ab. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß Schwarzschlächter als Staatsfeinde und Volksschädlinge anzusehen sind, so daß grundsätzlich Zuchthausstrafen verhängt werden müssen. Mildernd kam bei dem Angeklagten in Betracht, daß er es später ablegte, sich an einer erneuten Schwarzschlachtungen zu beteiligen, die ihm von seinem Mitbeteiligten in Vorhinein gebracht wurde.

**Gehöhte Haftpflicht besonders gefährlicher Betriebe**

Das Gesetz vom 15. August 1943 zur Änderung des Reichshaftpflichtgesetzes enthält eine wesentliche Ausdehnung des Grundbegriffes, daß Betriebe, von denen besondere Gefahren auszugehen, einer erhöhten Haftung unterliegen. Durch das neue Gesetz werden namentlich die Anlagen, die der Fortleitung über Abgabe von Elektrizität oder Gas dienen, bei dem Verschulden unabhängigen Haftung (Gefährdungshaftung) unterstellt. Ausgenommen sind jedoch die Fernleitungsanlagen. Die Verpflichtung zum Schadenersatz wird dem Inhaber der Anlage (dem Eigentümer oder dem sonstigen Verantwortlichen) dann auferlegt, wenn ein Unfall auf die von der Anlage ausgehenden Wirkungen von Elektrizität oder Gas oder auf das Vorhandensein einer nicht in ordnungsmäßigem Zustand befindlichen Anlage (z. B. auf das Umströmen von Leitungsmäßen) zurückzuführen ist. Die Ersatzpflicht tritt jedoch nicht ein, wenn der Schaden innerhalb eines Gebäudes oder innerhalb des befriedeten Grundstückes des Inhabers der Anlage entstanden ist, wenn es sich um Schäden an Einzelverbrauchsgeräten (z. B. an elektrischen Glühlampen, Heizgeräten) oder um Schäden durch solche Geräte handelt oder wenn der Schaden durch höhere Gewalt verursacht worden ist. Diese zuletzt genannte Ausnahme gilt jedoch nicht für den Fall, daß der Schaden aus dem Zerfallen von Leitungsröhren zurückzuführen ist. Hier haftet also der Inhaber der Anlage auch bei höherer Gewalt. Willkürliches Verschulden des Gebäudes kann zu einer Erhöhung, aber auch zu einem Ausschluß der Ersatzpflicht führen. Für Personenschäden haftet der Inhaber der Anlage bis zu einer Jahresrente von 15 000 RM. Die Haftung für Sachschäden ist auf 25 000 RM. begrenzt, auch wenn durch das Gesetz mehrere Schäden beschädelt werden. Bei der Beschädigung von Grundstücken ist jedoch voller Schadenersatz zu leisten.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Drucker und Verlag GmbH, Verlagsteil: Arthur Beckh, Hauptverleger: Dr. Carl Gebhard, Spudner in Karlsruhe.

**Herz in der Hand des Arztes**

Berlin. In einer der seltensten und schwierigsten Operationen geföhrt auch die Jogen. Herzschalung, bei der der Arzt das Herz in die Hand nimmt und es von seiner Kalkschicht befreit. Vor einiger Zeit wurde diese Operation in dem Städtischen Krankenhaus in Uetzeren, im fühligen Schleswig-Holstein, von dem dortigen Oberarzt durchgeführt. Die Patientin hatte lange Zeit an Herzbeutelentzündung gelitten und mußte infolge des verfallenen Herzens operiert werden. Auch in diesem Falle wurde das Herz herausgenommen und regelrecht „abgeschält“. Der Erfolg war sehr erfreulich, denn die Frau befindet sich jetzt in bestem Gesundheitszustand.

**Verbot der Wünschelrute**

Berlin. Entsprechend dem Vorgehen anderer Reichsbehörden hat der Generalinspektor für Wasser und Energie im Bereich der Wasserwirtschaftsverwaltung und Reichswasserstraßenverwaltung die Betreibung von gewerbsmäßigen Wünschelrutengängern verboten. Damit ist die Wünschelrute in Deutschland für amtliche Feststellungen von unterirdischen Wasserorkommen, von Baugrunduntersuchungen usw. ausgeschlossen.

Mit diesem Verbot ist beabsichtigt, daß ein Verfahren, dessen Wert noch nicht feststeht und dessen Einsatzfähigkeit wahrscheinlich rein individuell gebunden ist, nicht in die amtliche Praxis aufgenommen wird, die nur sichere und erprobte Methoden verwenden kann.

**Banditenüberfall auf einen Bauernhof in Belgien**

Brüssel. Bei Dasselst überfielen zehn Banditen einen Bauernhof. Nachdem sie die Feuerschleifung durchschnitten hatten, trieben sie die fienbüßige Familie zusammen, sperrten drei Kinder in den Keller und den Vater mit zwei erwachsenen Söhnen in ein Schlafzimmer ein. Ein weiterer Sohn wurde in einen Schrank eingeschlossen. Sodann plünderten die Banditen das Haus. Wie sich nach Abzug der Räuber herausstellte, waren der Vater und die beiden Söhne ermor det worden.

**Überfall auf einen Geldtransport in Nizza**

Nizza. Ein Raubüberfall in Wildwestmanier wurde am Montag auf zwei Boten eines Bankinstituts in Nizza verübt. Diese hatten gewöhnlich die Tageseinnahmen des Bahnhofes von Nizza, die an diesem Tage 755 000 Franken betragen, abgeholt und befanden sich in einer Kasse auf dem Rückwege zur Bank. Bei ihrer Ankunft wurden sie von zwei Banditen überfallen und niedergeschlagen, wobei diese ihnen die Geldtasche entrieffen. Die Verbrechen konnten auf Fahrrädern unerkannt entkommen.

# AUS KARLSRUHE

## Ich geh halt wieder . . .!

So hörte ich ihn sagen, den selbgrauen, schwer beladenen Soldaten, als er auf dem Karlsruher Bahnsteig stand, sein kleines Mädel an der Hand, seiner Frau gegenüber. . . Und als wohl eine Nachbarin oder Bekannte hinzutrat und fragte, wo es hingeh, wiederholte er nochmals:

„Ich geh halt wieder. . .!“

Fest und energisch kam es heraus, wenn es auch eine Minute lang wie Wetterleuchten über das braune Gesicht huschte, als er sein kleines Töchterchen noch einmal an sich drückte und seiner Frau ein letztes Mal in die Augen sah.

„Er geht“, dachte ich, „und weil er geht, darf ich wohl jetzt ruhig und zufrieden nach Hause gehen, weil er so tapfer und treu für uns alle wieder geht. . .!“

Als er in den Zug gestiegen war, wartete ich auf die weinende Frau. Viel Worte waren hier nicht am Plage, ich wußte es, aber ein fester Händedruck. — Und ich sagte von Herzen:

„Er kommt auch wieder, glauben Sie es, er kommt wieder!“

L. P.

## Der Verkauf von Orden und Ehrenzeichen

Vor einigen Tagen ist eine „Arbeitsgemeinschaft Orden und Ehrenzeichen“ im Einzelhandel gegründet worden, die künftig alle „Ordensgeschäfte“ betreuen wird. Die Arbeitsgemeinschaft wurde im Einvernehmen mit dem Chef der Reichswehrverwaltung von den drei Fachgruppen des Einzelhandels errichtet, deren Mitglieder für den Verkauf von Orden und Ehrenzeichen in Frage kommen. Es sind dies die Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, die Fachgruppe Uhren und die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder, Fachabteilung Uniformen und Gleichschritter. Die Arbeitsgemeinschaft wird Anträge auf Verkaufsgenehmigung von Orden einer Vorprüfung unterziehen und dafür sorgen, daß die Verkaufsräume und Schaufenster der besonderen Aufgabe würdig sind. Es handelt sich nicht um eine neue Organisation mit neuen Beiträgen, sondern die Arbeitsgemeinschaft leistet die Arbeit als Aufgabe der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel in enger Fühlungnahme mit den zuständigen Stellen von Partei und Staat.

## Karlsruher Kanuten siegreich in Straßburg

Bei dem am 22. August in Straßburg stattgefundenen Städtekampf zwischen Ludwigburg, Metz, Straßburg und Karlsruhe errangen die Karlsruher Kanuten sehr schöne Erfolge. Im Frauen-Einer belegte Margarete Hed (Rheinbrüder) den 1. Platz; im Männer-Rennboot belegte Bernd Zengler (Rheinbrüder) den 2. Platz; im Wanderboot Gustav Schödele (Postpost) den 3. Platz. Im gemischten Zweier wurden Margarete Hed und Rolf Wuhl (Rheinbrüder) ebenfalls Erster. Den Wanderpreis der Stadt Straßburg gewann Ludwigburg mit 45 Punkten; Karlsruhe belegte mit 35 Punkten den 2. und Straßburg mit 24 Punkten den 3. Platz. Alle Rennen waren hart; interessant war, daß bei den Männern die älteren Kameraden aus Karlsruhe sich mit den wesentlich jüngeren Kräften Ludwigburgs und Straßburgs tapfer geschlagen haben und die Siege in diesem Rennen, wie auch im gemischten Zweier, sehr knapp waren. Dagegen war im Frauen-Einer Karlsruhe in allen Läufen führend. Die Erfolge lassen hoffen, daß nächstes Jahr mit einer gut ausgeübten und trainierten Mannschaft der Wanderpreis an Karlsruhe fällt.

## Wiederbelebungsversuche mit Erfolg / Bei aus dem Wasser Gezogenen sofort nasse Kleidung ausziehen!

NSK. Die Lehrgänge, in denen die Wiederbelebung scheinbar Ertrunkenen gelehrt wird, finden immer eifrigste Beteiligung. Aber wie ein Fachmann auf dem Gebiete der Lebensrettung, F. Schopp, Leipzig, mitteilt, wird in diesen Kursen fast regelmäßig ein äußerst wichtiger Punkt vernachlässigt, der schon daran ist, daß mancher noch ausrichtungsreichen Wiederbelebungsversuch Erfolg versagt bleibt.

Dieser Punkt ist: Es müssen sofort die nassen Kleidungsstücke abgestreift werden, im Notfall z. B. bei großer Steifheit abgeschnitten werden, ehe mit der künstlichen Atmung begonnen wird. Wenn irgend möglich, soll ein trockenes warmes Stück unter und über den kühlen Körper gelegt werden, damit alle im Körper noch vorhandene oder sich wieder entwickelnde Wärme diesem erhalten bleibt. Wenn nicht derartiges zur Verfügung steht, sind die Ausrichtungsversuche sofort bei Kälte größer, wenn der Körper des Ertrunkenen ganz unbeliebt ist, als wenn die nassen Kleider an ihm belassen werden.

Das Gelingen der Wiederbelebung hängt oft an einem Haar, und das Berühren der in diesem Fall so überaus kostbaren Körperwärme durch nasse Kleider mag den Ausschlag geben, daß alle Mühe umsonst ist, daß sie mißlingt. Man muß sich daran erinnern,

daß der Mensch eine Oberfläche von rund 2 Quadratmeter hat, die wenn sie von nassen Kleidern bedeckt ist, ein riesiges, weitgehendes Tor zum Abströmen der Wärme darstellt. Dieser Wärmeentzug durch die nassen Kleider kann natürlich in Augenblicken, wenn es sich darum handelt, einen bereits verglimmenden Lebensfunken zu neuem Leben anzufachen, tödlich wirken.

In den meisten modernen und sonst ausgezeichneten Fachschriften wird immer nur von Waden oder Ledern der die Atmung bezugenden Kleidungsstücke, einige Male auch vom Auskleiden des Oberkörpers gesprochen. Aber wieviel kostbare Lebenswärme geht schnell verloren, wenn auch nur der Unterkörper und die Beine in nassen Zeug bleiben. Die erste Handlung des Retters, so wie er das Land erreicht hat, muß also sein: alle nassen, d. h. Wärme entziehenden Kleidungsstücke entfernen, selbst bei kaltem Wetter und selbst, wenn keine trockenen Stücke, mit denen man den Körper bedecken könnte, zur Verfügung stehen. (Die Kleider des Retters werden ja meist ebenfalls nass sein.) Der erste Zuschauer muß sofort für trockenes, wärmendes Zeug sorgen, bzw. eigene, irgend entbehrliche Kleidungsstücke (Mantel, Jacke) hergeben.

## Bei Fliegeralarm ist der gesamte Straßenverkehr sofort einzustellen - Zuwiderhandlungen werden bestraft

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter gibt bekannt: Die letzten Tagesalarme haben gezeigt, daß das luftschutzmäßige Verhalten der hiesigen Bevölkerung in keiner Weise den gesetzlichen Bestimmungen und Anordnungen entspricht, so daß ein nachdrückliches Einschreiten der eingeleiteten Polizeistreifen zur Einstellung des Passanten- und Fahrverkehrs, Räumung der Straßen und Aufsuchens der Schutzräume erforderlich war. Da dies naturgemäß einen gewissen Zeitraum in Anspruch nahm, wären bei einem etwaigen Luftangriff zweifellos hohe Menschenverluste eingetreten, die — wie die Erfahrungen aus den bis jetzt von Tagesangriffen betroffenen Gebieten gezeigt haben — vermeidbar sind.

Ich weise daher mit allem Nachdruck darauf hin, daß beim Eintönen des Signals „Fliegeralarm“ — (aus- und abschwellender Heulton in pausenloser Folge und etwa drei Minuten Dauer — im Gegenfall zum Warnsignal „Dessentliche Luftwarnung“ — bestehend aus der dreimaligen Wiederholung eines hohen Dauertones von etwa je 15 Sekunden Dauer; jeder Intervall beginnt mit einem ansteigenden und endigt mit einem abfallenden Ton; Gesamtdauer des Signals etwa eine Minute — wodurch kein luftschutzmäßiges Verhalten vorgeschrieben wird) — sofort der gesamte Straßenverkehr einzustellen ist. Fußgänger haben sich in die nächstgelegenen Luftschutzräume oder in die Luftschutzräume der benachbarten Häuser zu begeben. Die Lokale haben den Wirtschaftsbetrieb sofort einzustellen und die Gäste sich in die Luftschutzräume zu begeben. Radfahrer haben ihre Fahrt zu unterbrechen, ihre Fahrräder an die Hauswände, Bäume oder Laternen anzulehnen (nach Möglichkeit abzuschließen) und sich gleichfalls in die Luftschutzräume zu begeben. Mit Tieren bespannte Fahrzeuge und Tiertransporte biegen in Seitenstraßen ein, wobei die Fahrzeuge nach dem rechten Fahrbahnrand abgestellt werden. Die Fußgänger sind auszuspannen und nach Möglichkeit in Höfen, an Bäumen oder Gassen, — nicht aber an Brunnen, Hydranten usw., — kurz anzubinden. Kraftwagen und Kraftfahrzeuge sind — wenn kein Platz mehr erreichbar ist — am rechten Fahrbahnrand abzustellen, während der Fahrer sich in den nächstgelegenen Schutzraum begibt.

Ich appelliere an die Einsicht der hiesigen Wohnbevölkerung und erwarte in Zukunft ein einwandfreies luftschutzmäßiges Verhalten, da die hierfür geltenden Bestimmungen nur allein dem Schutze eines jeden einzelnen Volksgenossen gelten. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft streng und unnachlässig bestraft.

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter gibt bekannt: Die letzten Tagesalarme haben gezeigt, daß das luftschutzmäßige Verhalten der hiesigen Bevölkerung in keiner Weise den gesetzlichen Bestimmungen und Anordnungen entspricht, so daß ein nachdrückliches Einschreiten der eingeleiteten Polizeistreifen zur Einstellung des Passanten- und Fahrverkehrs, Räumung der Straßen und Aufsuchens der Schutzräume erforderlich war. Da dies naturgemäß einen gewissen Zeitraum in Anspruch nahm, wären bei einem etwaigen Luftangriff zweifellos hohe Menschenverluste eingetreten, die — wie die Erfahrungen aus den bis jetzt von Tagesangriffen betroffenen Gebieten gezeigt haben — vermeidbar sind.

Ich weise daher mit allem Nachdruck darauf hin, daß beim Eintönen des Signals „Fliegeralarm“ — (aus- und abschwellender Heulton in pausenloser Folge und etwa drei Minuten Dauer — im Gegenfall zum Warnsignal „Dessentliche Luftwarnung“ — bestehend aus der dreimaligen Wiederholung eines hohen Dauertones von etwa je 15 Sekunden Dauer; jeder Intervall beginnt mit einem ansteigenden und endigt mit einem abfallenden Ton; Gesamtdauer des Signals etwa eine Minute — wodurch kein luftschutzmäßiges Verhalten vorgeschrieben wird) — sofort der gesamte Straßenverkehr einzustellen ist. Fußgänger haben sich in die nächstgelegenen Luftschutzräume oder in die Luftschutzräume der benachbarten Häuser zu begeben. Die Lokale haben den Wirtschaftsbetrieb sofort einzustellen und die Gäste sich in die Luftschutzräume zu begeben. Radfahrer haben ihre Fahrt zu unterbrechen, ihre Fahrräder an die Hauswände, Bäume oder Laternen anzulehnen (nach Möglichkeit abzuschließen) und sich gleichfalls in die Luftschutzräume zu begeben. Mit Tieren bespannte Fahrzeuge und Tiertransporte biegen in Seitenstraßen ein, wobei die Fahrzeuge nach dem rechten Fahrbahnrand abgestellt werden. Die Fußgänger sind auszuspannen und nach Möglichkeit in Höfen, an Bäumen oder Gassen, — nicht aber an Brunnen, Hydranten usw., — kurz anzubinden. Kraftwagen und Kraftfahrzeuge sind — wenn kein Platz mehr erreichbar ist — am rechten Fahrbahnrand abzustellen, während der Fahrer sich in den nächstgelegenen Schutzraum begibt.

Ich appelliere an die Einsicht der hiesigen Wohnbevölkerung und erwarte in Zukunft ein einwandfreies luftschutzmäßiges Verhalten, da die hierfür geltenden Bestimmungen nur allein dem Schutze eines jeden einzelnen Volksgenossen gelten. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft streng und unnachlässig bestraft.

Ich appelliere an die Einsicht der hiesigen Wohnbevölkerung und erwarte in Zukunft ein einwandfreies luftschutzmäßiges Verhalten, da die hierfür geltenden Bestimmungen nur allein dem Schutze eines jeden einzelnen Volksgenossen gelten. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft streng und unnachlässig bestraft.

## Blick über die Stadt

### Meldepflicht für Umquartierte

Die wegen Luftgefährdung oder wegen Bombenschäden umquartierten Personen, die in einer Wohnung oder in einem Zimmer Aufnahme finden, haben sich nach den Vorschriften der Reichsmeldepflicht alsbald nach der Ankunft — spätestens binnen drei Tagen — beim Bürgermeister (in den größeren Städten beim Polizeipräsidenten bzw. Polizeidirektor) zu melden. Die Umquartierten werden in ihrem eigenen Interesse auf die Einhaltung der Meldepflicht aufmerksam gemacht; Unterlassung der Anmeldung könnte außer der vorerwähnten Bestrafung zum Verlust bestimmter Berechtigungen und Anwartschaften führen. Die Pflicht zur Anmeldung der umquartierten Personen obliegt auch den Hauseigentümern bzw. Wohnungsinhabern; ihr wird durch die Abgabe des ausgefüllten und unterzeichneten Meldeformulars beim Bürgermeister (in den größeren Städten beim staatlichen Polizeidirektor) genügt.

### Fünf Monate Gefängnis für gestohlene Brotmarken

Mit einem kühnen Griff in den Behälter, in dem ein Bäckermeister in der Blumenstraße seine Brotmarken aufbewahrt hatte, war es dem holländischen Arbeiter Johannes B. gelungen, sich für 192 Kilogramm Brot die Marken herauszufischen. Außerdem hatte er von einem „Unbekannten“ auf der Straße für 500 Gramm Schwarzbrotmarken gekauft, die er mit den gestohlenen Brotmarken zu erhöhten Preisen auf dem schwarzen Markt absetzen wollte. Er freudigerweise konnte er aber seine Absicht nicht verwirklichen, da er gleich nach dem Diebstahl festgenommen wurde. Wegen dieses Verbrechens, das mit Zuchthaus bedroht ist, hatte sich B. am Dienstag vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Karlsruhe zu verantworten. Wegen des Diebstahls der Brotmarken erhielt er eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und wegen des Kaufs von 500 Gramm Brotmarken eine Haftstrafe von einer Woche. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte geständig war und kein größerer Schaden entstanden ist, gilt die Haftstrafe und ein Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt. In seiner Urteilsbegründung wies der Einzelrichter ganz besonders darauf hin, daß durch den Diebstahl von Brotmarken und den Ankauf von solchen im Schwarzhandel

schwere Schäden in der geregelten Versorgung entstehen können, so daß solche Verbrechen und Vergehen besonders hart bestraft werden müßten. Der Fall dürfte aber auch für alle Geschäftslente eine ernste Mahnung sein, ihre Waren für Nahrungsmittele so zu verwahren, daß sie dem Zugriff fremder Personen entzogen sind. Hätte man in dem vorliegenden Fall den Dieb nicht gleich erwischt, wäre dem Bestohlenen dadurch ein großer Schaden entstanden, da er bei der Zuteilung von Mehl fast vier Zentner weniger bekommen hätte.

### Gutes Jagdjahr zu erwarten

Die Jäger haben in diesem Jahre keine Ursache, sich über geringen Wildzuwachs zu beklagen. Im Gegenteil, der milde Winter und die guten Voraussetzungen im vergangenen Frühjahr boten besonders guten und reichen so ausgezeichnete Fortpflanzungsmöglichkeiten, wie selten in einem Jahr vorher. Allenfalls begegnet man in Wald und Feld spielenden Hasen, die im kommenden Herbst dem Weidmann reiche Beute liefern werden. Auch die Rehe zeigen sich in Rudeln, wie sie mengenmäßig in den letzten Jahren nicht mehr gesehen wurden.

### Kurz notiert - schnell gelesen

Wir gratulieren. Seinen 80. Geburtstag begeht heute Theodor Schach, Schneidermeister, Stefanienstraße 76. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters heute noch wie vor 47 Jahren als Jungfänger beim Deutschen Roten Kreuz tätig. — Seinen 70. Geburtstag begeht heute Wilhelm Herrmann, Bellerstraße 29.

Schloßkonzert für Mittwoch ausverkauft. Die NSK „Kraft durch Freude“ teilt mit, daß das 2. Schloßkonzert am Mittwoch, den 25. ds. Mts., ausverkauft ist. Eine Wiederholung dieses Konzertes findet am Donnerstag, 26. August, 19.30 Uhr, ebenfalls im Marmor-saal des Schlosses statt. Hierzu sind noch Karten in der NSK-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40 a (Ludwigsplatz) erhältlich.

### Durlacher Notizen

Im Rahmen zweier Zellenabende in Aue sprachen die Parteigenossen Weidrecht und Wille. Beide Redner betonten, daß der Führer immer und immer wieder seinen und des deutschen Volkes Friedenswillen zum Ausdruck gebracht hat, daß aber dieser Weltkrieg, genau wie der erste, von den Juden und ihren Helfershelfern gewollt und mit dem Ziel vom Jann gebrochen worden ist, das deutsche Volk auf ewige Zeiten zu vernichten. In diesem Kampf um Leben oder Tod des deutschen Volkes gibt es nur eines für die Heimat, in allem soldatisch zu denken und erst recht so zu handeln.

Die Ortsgruppe Durlach II führt ihre Zellenabende für diesen Monat in Form eines gemeinsamen Vortragsabends im hiesigen Rathausaal durch, der auf den kommenden Freitag festgelegt ist. Als Redner ist Leutnant Bauer-Durlach gewonnen. Er spricht über die Kämpfe an der Ostfront und wird sicher manches Eigenes im Osten in den interessanten Vortrag hineinbringen. Zu der um 20% Uhr beginnenden Veranstaltung sind neben den Partei- und Volksgenossen die Frauen besonders eingeladen.

### Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag. Reichsprogramm: 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage. 12.45—14.00 Wunte Klänge der Kapelle Willi Steiner. 16.00 bis 17.00 Konzert der Wiener Symphoniker: Gluck, Händel, Rossini, Grieg u. a. 17.15—18.30 Musik zur Unterhaltung. 18.30—19.00 Der Feiertagsabend. 19.15—19.30 Frontberichte. 20.20—20.40 Wilhelm Farnach liest seine „Mutter mit Konzert“. 20.40—22.00 Wagners „Welter-singer“, dritte Akt. Schlußredaktion: Hermann Abendroth (Aufnahme aus Bayreuth). — Deutschlandfunk: 17.15—18.30 Sinfonische Musik von Mozart und Beethoven. 20.15—21.00 „Liebe gute Bekannte“ aus unterhaltenden Werken. 21.00—22.00 „Musik für Dich“.

## Abschied von Wien

Ein Johann Strauß-Roman von H. S. Waltershausen

28 (Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart)

Pepi kommt lange nicht zurück. Strauß ist fertig, zerrt vor Ungeduld immer wieder an der schwarzen Schleife herum, geht zum Fenster, zum Ofen und wieder zurück. Endlich härmst Pepi herein. „Der Schlitten ist da!“ Er greift nach dem Pelz, Strauß schlüpfst hinein. „Na also, ich hab doch gewußt, daß ich zur Zeit fertig werd.“ Pepis Augen strahlen. Wenn jetzt nichts Unerwartetes in den Weg kommt, glückt die Verlobung. Kein Schade, wenn der neue Walzer ihm noch ein wenig durch den Kopf geht, dann achtet er weniger darauf, wenn der Schlitten aus Petersburg hinaus und auf der anderen Seite wieder hereinfährt. Pepi nimmt die Blumen und springt eilig die Treppe voraus. Klopfenden Herzens tritt er aus der Tür. Gott sei Dank, noch drängt sich der gräßliche Schlitten nicht verfrachtet als Spielverderber dazwischen.

Strauß steigt ein und läßt sich von der Pelzdecke umhüllen. „Danke schön, Pepi. Und mach dir's a bisserl kommod in der Zeit. Schau dir Petersburg an, vielleicht gefallt dir's hier doch!“ — Pepi lacht. „Hab ich schon gedacht. Sofort geh ich los, zum Kleinen Hofbräu, da hat's a feine bayerische Birrin, und Knödel macht's wie daheim!“ — „Da schau her, der Pepi! Vielleicht bleibt gar als Bierwirt in Petersburg?“ — „Net um hunderttausend Knödel!“ Pepi winkt dem Kutscher, abzufahren. Die Glöckchen läuten, der Schlitten verschwindet rasch unter den vielen Gefährten.

Fünf Minuten später verläßt ein verschmitzt lächelnder kleiner Mann in braunem Mantel das Haus. Droben auf dem Tisch liegt ein Brief mit dem Wappen des Grafen Escheny.

Eine Ueberraschung auf Ostrowitz?

Der große Kamini im Saal des Herrenhauses von Ostrowitz fröhlt seit gestern riesige Holzschelte, aber nur langsam, widerwillig nehmen die versteinerten Wände die Wärme auf. Mehr denn zehn Jahre waren hier die Türen geschlossen, wie hinter der Erinnerung an jene Nacht, da der Graf bei seiner letzten Spielschelte alles verloren hatte und sich davon abgab wie ein Dieb. Während oben hinter den hellen Fenstern größte Stimmen tobten und die leeren Flaschen vor Ueber-

fluten soll. Ein Tisch, ein Leuchter mit roten Schirmchen, Blumen, weiße Sessel. Hier soll das entscheidende Wort fallen, das die Champagnerperlen und den Mund der glücklichen Mutter löst: „Eine Ueberraschung, meine Herrschaften! Ich freue mich, Ihnen die Verlobung meiner Tochter Tatjana mit Herrn Johann Strauß bekanntzugeben zu dürfen.“

Pflichtlich tritt sie rasch zum Fenster. Räutete nicht ein Schlitten heran? Ein Bauernschlitten nur, aber es ist Zeit, sich umzusetzen. Ueber den Gang gehend, ruft sie nach Nanja.

Der Kopf mit der Haube streckt sich aus Tatjas Zimmer. „Ich kleide das Täubchen an, komme sofort.“ — „Daß dich leben, Tatja.“ — „Jetzt nicht, Mamiwitschka. Ich komme dann zu dir.“ Tatjana wischt sich hastig über das Gesicht und blickt in den Spiegel. Veräterisches Rot ist um ihre Augen.

„Gute Nacht, Duschenta!“ Nanjas Hände greifen nach dem Kleid, aber Tatja sinkt auf den Stuhl und schluchzt: „Nanja, hilf mir, was soll ich tun?“ — „Duschenta, ich will dir helfen, aber wie kann ich dir raten? Du allein mußt wissen, wen du von den beiden mehr liebst.“ — „Ach, Nanja, ich weiß es selbst nicht.“ — „Dann liebt du keinen wirklich.“ — „Doch!“ — „Dann nimm den, der dich länger lieben wird.“

Tatja blickt auf: „Der mich länger lieben wird?“ — „Der ist immer der Richtige. Alles andere ist nur so eine Feiertagsliebe. Und wenn die vielen Kugeln und die Basca gegeben sind und der Woblaratsch verlogen ist, geht alles seinen Gang wie vorher weiter. Wenn man aber heiratet, dann ist's fürs ganze Leben, und man soll einander sein Leben lang lieben, nicht nur vor der Hochzeit.“

Tatja nickt: „Du hast recht, Nanja. Hast du selbst soviel erlebt, um so reden zu können?“ — „Soviel gesehen hab ich, Duschenta, um so raten zu können.“

Tatja saßt nach der Hand der Alten. „Du hast versprochen, mir zu helfen, Nanja.“ Die Haube nickt. „Dann hilf mir heute . . . sehr bald schon!“ — „Und?“ — „Wenn ein Schlitten kommt und der Jitowitsch melde: Ich bringe die Blumen, dann rufe mich, rufe mich von den Gästen weg, wenn es sein muß. Du brauchst nur an der Tür zu stehen und mit dem Kopf zu nicken, dann weiß ich Bescheid.“ — „Gut. Und wenn die Barentia fragt, was es gibt?“ — „Dann sage, sie überlegt, dann sage ganz einfach: Eine Ueberraschung.“ — „Eine Ueberraschung. Gut. Verlaß dich auf mich.“

(Fortsetzung folgt!)

BADEN UND ELSASS



Mörlenbach: Als der Klempner- und Installateurmeister K. u. D. neuer von hier mittags nach ausgeführten Reparaturen mit seinem Motorrad von Wunsiedler wieder nach Hause wollte...

Heidelberg: Beim Baden im Oberwasser des Wieblingen Stauwehrs ist ein dreißigjähriger Mann ertrunken. Der Unglücksfall ist insofern besonders bedauerlich, als der Betroffene, der vorher seine Frau in einer Heidelberger Klinik besucht hatte, mit dieser am anderen Tage nach Heidelberg zurückfahren wollte.

Heidelberg: Während der Mithilfe bei den landwirtschaftlichen Arbeiten eines Nachbarn kam Josef Ritter dem unglücklich zu Fall, daß er mit einem doppelten Schädelsbruch ins Krankenhaus gebracht wurde und dort tags darauf verschied. Die beiden Dorfgemeinschaften hielten am Sonntag ihre Hauptversammlung ab. In der Spar- und Darlehenskasse gab Vorsitzender W. Fessenden den Jahresabschluss und Geschäftsbericht bekannt, wonach 171 neue Sparer zu verzeichnen waren.

Obenheim: Das Gemeindeobit ist hier zur Versteigerung gelangt und dann nach vorausgegangener Schätzung zu den bestehenden Vorschriften an die Kaufwilligen abgegeben worden.

Appenweier: In der vergangenen Woche fand hier ein Dienstappell der NSDAP, hiesiger Ortsgruppe im Bürgeraal statt. In dem Appell wurden die neuesten Kundschreiben und Anordnungen der Kreisleitung bekanntgegeben.

Appenweier: In der vergangenen Woche fand hier ein Dienstappell der NSDAP, hiesiger Ortsgruppe im Bürgeraal statt. In dem Appell wurden die neuesten Kundschreiben und Anordnungen der Kreisleitung bekanntgegeben.

Appenweier: In der vergangenen Woche fand hier ein Dienstappell der NSDAP, hiesiger Ortsgruppe im Bürgeraal statt. In dem Appell wurden die neuesten Kundschreiben und Anordnungen der Kreisleitung bekanntgegeben.

Appenweier: In der vergangenen Woche fand hier ein Dienstappell der NSDAP, hiesiger Ortsgruppe im Bürgeraal statt.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwies. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Gertrud Gündner, Oberarzt Emil Ochs. Karlsruhe - Ettlingen, 25. Aug. 1943.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

Schmerz erfüllt erhielt ich die traurige Nachricht im Falle, daß meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin Frieda Wipfler geb. Maich im blühenden Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Operation schnell und unerwartet, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakrament, in der ewigen Heimat überleben wurde. Schöllbrunn, den 24. August 1943. In tiefem Schmerz: Bernhard Wipfler, z. Zt. im Oden; Josef Maich u. Fam., Schöllbrunn; Gabriel Maich u. Familie, Schöllbrunn; Leo Maich u. Familie, Ettlingen; Konrad Wipfler und Familie, Schöllbrunn; sowie alle Verwandten und Bekannten. Beerdigung: Donnerstag, 26. 8., abends 6 Uhr.

EMPFEHLUNGEN

Die Organisation Todt sucht für ihren umfangreichen Nachrichten- und Briefdienst auch für die besetzten Gebiete weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Pfinztäler Herbstbrief

„Nun ist das Korn geschnitten, die Felder leuchten laß, Ringsum ein tiefes Schweigen, im heißen Sonnenstrahl. Das ist, o Mädchenlebe, des Sommers heißer Ernst, Daß du, noch eh' er scheidet, dich recht bestimmen lernst.“

Dies schöne Gedicht von Ferdinand v. Saar, des deutsch-österreichischen Dichters, kommt einem wohl in den Sinn, wenn man einem lichtdurchfluteten Sommerabend über die abgeruteten Flächen der Heimat geht. Ganz unbemerkt sind wir hinübergegangen in eine frühherbstliche Zeit, mit den letzten knarrenden Entführungen und mit den ersten Ästern und leuchtenden Georginen in den Bauerngärten. Schon zieht der goldene Sonnenregen eine kürzere Bahn, die Dämmerung bricht früher herein. Die Schwalben sammeln sich zögernd auf den Leitungsdrähten und proben in großen Scharen den Flug zur weiten Reise. Um die fernen Hügel liegt auch an klaren Tagen schon der feine Duft wehmütigen herbstlichen Abends. Aber noch ist ein großer Teil des bäuerlichen Jahresplanes von den

enigen Landeuten zu bewältigen. Schon hat die blinkende Pflugschar wieder zahlreiche Stoppelfelder zur braunen Scholle umgebrochen.

Auch der Dehmderrnte naht bereits ihrem Ende, sie fällt hinsichtlich der Qualität sehr gut aus, so daß die etwas gelittene Genernte gut ersetzt sein dürfte. Einen besonderen Ertrag werden die Hackfrüchte ergeben. Ihr Stand ist gut und dürfte zu den besten Hoffnungen berechtigen. Die Rüben werden sich auch entsprechend der guten Witterung sehr gut entwickeln. Was aber in diesem Jahre großes Verpöcht ist die Obsterte. Durchweg kann bei Äpfeln und Birnen, also Kernobst, von einem guten Befang gesprochen werden, auch das Steinobst liefert überall ein überdurchschnittliches Ergebnis. Wenn nun nichts besonders durch Sturm und vorkommt, darf der Pfinztäler überall mit einer sehr schönen überdurchschnittlichen Obsterte rechnen, die hinsichtlich ihrer Vielseitigkeit zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Heimatpiegel aus Ettlingen und dem Albta

Am Mittwochabend sprach in einer Gemeinschaftsveranstaltung der NS-Frauenschaften in der Aula der Hindenburgoberstufe Herr Leutnant Bauer über seine Erlebnisse im Ost- und Westfront. Die Veranstaltung mit Musik (Frau Lehner am Klavier und Fräulein Fischer, Violine) und von Liedern der Singgruppe der NS-Frauenchaft Ettlingen-West. Die anwesenden Frauen verfolgten mit regem Interesse die Ausführungen des Redners und wollten ihm zum Schluss dankbaren Beifall. Am kommenden Montag findet im Gasthaus „Zur Sonne“, Nebenraum, eine Tagung des Ortsrings für Propaganda und Aufklärung statt.

Albtalbahn. In einem feierlichen Rahmen wurden dem treuen Zubilar vom Betriebsführer im Beisein der Gefolgschaftsmitglieder Blumen und ein Geldegeschenk überreicht.

Speffart: Speffarter Radel des BDM sammelten am letzten Sonntag für das Deutsche Rote Kreuz. Zum Freundschaftsspiel weichte am Sonntag eine Außenbader Fußballmannschaft in Speffart. Die Speffarter spielten mit 6 Ergänzungen und verloren mit 1:5.

Reichenbach: Am Sonntagnachmittag 1/3 Uhr traten die Fußballer des hiesigen Sportvereins gegen die des Sportvereins Malch auf dem hiesigen Sportplatz zu einem Privatspiel an. Das Spiel endete zugunsten der Gäste mit 2:1. Der 42jährige Leopold D. H. 3, Ortsstraße 345, wurde am Sonntag unter Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Frau Anna Stepp, Ehefrau des Landwirts Oskar Stepp, fiel so unglücklich vom vollbeladenen Heuwagen, daß sie den rechten Arm am Handgelenk brach. Die Schule hat ihre Pforten wieder geöffnet. 63 NS-Schülerinnen machten zum erstenmal zur Schule. Die NS-Frauenchaft stattete gemeinsam mit der Spielchar dem Teillagerer Klopingerhaus einen Besuch ab. Für die NS-Frauenchaft 54 Dosen mit Erbsen, 35 mit Bohnen und 25 Kilodosen mit Pfaffen einmengen.

Mörsch: Die Gaufluga-Jugend von Rastatt 04 war vergangenen Sonntag hier zu Gast und wurde mit 8:1 glatt überfahren. Nach einem temperamentvollen Spiel, in dem Mörsch föpderlich wie technisch überlegen war, konnten unsere Jungens wieder einen schönen Sieg erringen. Beide Mannschaften lieferten ein Spiel in höchster Vollendung, so daß die 300 Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen. Halbzeit 3:1. Die B-Jugend übertrante die Rastatter ebenfalls mit 7:1.

Busenbach: Am heutigen Tag begeht der Bahnhofsarbeiter Franz Madert sein 30jähriges Dienstjubiläum bei der

Vom Hocheim

Vor der H. des Bannes 728 las im schönen Festaal des Trompeterchloßes der pfläzliche Dichter Roland Vetsch, der Träger des Weimarkpreises 1937. Mit einem Ausschnitt aus seinem Meisterwerk „Ballade am Strom“, in dem er das Grenzlandbüchlein seiner Pfläz-Heimat in drei geschichtlichen Epochen schildert, und mit der Erzählung „Der Schildbrötnerin“ gewann der Dichter die Herzen seiner jungen Zuhörer. Der Bergsee bei Säckingen mit seinem ideal gelegenen Freizeitschwimmbad war in den letzten Tagen Schauplatz mehrerer großer Schwimmsportveranstaltungen. Da war zuerst das Dankschwimmfest des Bannes 728 der H., das eine ausgezeichnete Beteiligung aufwies. Ihm folgte ebenfalls als großer Erfolg der vom Sportkreis Vörsch-Säckingen-Waldsbad des RWD durchgeführte Volksschwimmtag und zuletzt das Schulschwimmfest der Schiffschule, Oberschule für Jungen. Bei allen drei Veranstaltungen wurden beste sportliche Leistungen erzielt. In Säckingen vollendete Dr. Hermann Streicher, der seit fast 60 Jahren bis auf den heutigen Tag seine ärztliche Praxis ausübt, sein 83. Lebensjahr.

Kindesmörderin zum Tode verurteilt

Ein Bild sittlicher Verworfenheit bot vor der Strafkammer in Kolmar die 24 Jahre alte ledige Leonie Schladenhäuser, die unter der Anklage des Mordes an ihrem dreieinhalb Monate alten Kinde und der Vernachlässigung ihrer Pflicht stand. Diese junge Mutter, aus Straßburg gebürtig und seit zwei Jahren in Kolmar ansässig, wohnte dort mit einem gleichaltrigen Manne zusammen. Nach der Trennung von ihrem bisherigen Liebhaber begann sie einen völlig hilflosen Lebenswandel. Am 22. April, zwei Tage nachdem eine Fürsorgerin der herzlosen Frau mit Anweisung wegen Vernachlässigung der Mutterpflichten drohten, erwirkte sie in den ersten Morgenstunden ihr jüngstes Kind, das schon dem Hungertode nahe war. Als man das Verbrechen der Kleinen gewahr wurde, behauptete die Mörderin, sie habe das Kind in gute Pflege gegeben, bis sie schließlich doch den Mord zugeben mußte. Das Urteil lautete auf die Todesstrafe.

Waffenraub des Reichs: Rheinleinden 209 Rtm., minus 2; Breilach 156 Rtm., minus 4; Rehl 227 Rtm., plus 3; Strakburg 212 Rtm., plus 5; Karlsruhe 364 Rtm., plus 1; Mannheim 220 Rtm., plus 6; Gaud 126 Rtm.

EMPFEHLUNGEN

Die Organisation Todt sucht für ihren umfangreichen Nachrichten- und Briefdienst auch für die besetzten Gebiete weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenbesseren für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen Sprache, Eignung für die Arbeit in der Front. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin - Charlottenburg.

KONZERTE

Strasbourg. Café Odeon am Karl-Roos-Platz: täglich, ab 16 Uhr, die berühmte Künstlerkapelle Batol.

Strasbourg. „Zum weißen Rössle“, Meisengasse 3, Ruf 254 59. Täglich ab 17.00 Uhr die bekannte Stimmungskapelle Clara Rutz.

Strasbourg. „Zum Schützenkeller“, Leiersengasse 6, Fernruf 20259. Besitzer Eugen Grobels. Tägl. ab 16 Uhr: Die Bayernkapelle J. Graf.

Central-Palast Karlsruhe. Heute 15.30 Uhr unser beliebter Hausfrauen-Nachmittag. Abends 19.30 Uhr das große Variété-Programm. Kapelle Freddy Martens.

GESUNDHEITSWESEN

Karlsruhe. Die Dienststellen der Reichsärztekammer, örtliche Bezirksvereinigungen Karlsruhe und Mittelbaden, der Kassensärztlichen Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Karlsruhe, örtliche Privatvereinigungen, Am für Volksgesundheit der NSDAP, werden ab 24. August 1943, von der Kriegsstufe 47 nach der Schilmerstraße 1 verlegt.

VERSCHIEDENES

Wer nimmt Bekleidung mit nach Bauenbach, Straßburg? Angebote unter Nr. 2491 an die B.P.

UNTERRICHT

Handelschule Merkur, Karlsruhe, Nothstr. 1, Tel. 2018, b. d. Kaiserstraße. Neuer Handelskurs beginnt Schbr. Anmeldung frühzeitig. Prospekt.

KAUFGESUCHE

Ofen (Dauerbrand) zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 2447 an die B.P.

Wer verkauft ein Weibchen die Werke von Albert Ziffer, wenigstens „Nachsommer“ u. „Hochwald“? Angeb. unter Nr. 2557 an die Badische Presse.

Raninchenle - Casenelle und sämtliche Sorten anderer Hühner und Hühner laßt zu amtlichen Höchstpreisen verkaufen Georg Wittenland, A.B., Wilhelmstr. 4, Tel. 708.

VERKAUFE

Hilfe für Gasheizungen (Wollfische-Werke) 20/10 mm geschnitten, zum Abziehen hat abzugeben. Zornitzer Friedr. Hubl, A.B., Rappurterstraße 6, Telefon 2963.

GOTTESDIENSTE

Evangelische Gemeinde St. Pauli, Karlsruhe, Gartenstr. 6. Verkündigung: Sonntags abends 8 Uhr, Donnerstags abends 8 Uhr.

FILM-THEATER

UFA-THEATER und CAPITOL täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. „Münchhausen“ - der große Farbfilm und zugleich der größte aller bisher geschaffenen UFA-Filme mit Hans Albers, Brigitte Horney, Ilse Werner, Ferdinand Marian, Hermann Spelmann, Käthe Haack. Jugendliche nicht zugelassen.

GLORIA u. PALI. 2. Wechsel 3.00, 5.15, 7.30. „Frauen sind keine Engel“. Eine tolle Komödie voller Überraschungen unter der Spielleitung von Willi Forst. Marthe Harrell, A. v. Ambesser, Richard Romanovsky. Jugendliche ab 14 J. zugelassen.

RESI. „Ungeheißt soll man nicht schlafen gehn“. Ein tolles Lustspiel mit Heinz Rühmann, Hans Moser, Theo Lingens u. a. Beg. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Mit Kulturfilm und Wochenschau.

Kammer-Lichtspiele Karlsruhe zeigen: „O, diese Männer“. Beginn: 3.00, 5.15, 7.30. Jug. über 14 J. hab. Zut.

ATLANTIK zeigt: „Vision am See“. Paul Javor, Elis. Simar u. v. a. In der herrlichen ungarischen Landschaft spielt dieser Film, der von Liebe und Leid, von Glück und Erfüllung erzählt, Jugendverbot! Tägl. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

RHEINGOLD. Nur noch heute u. morgen 5.00 Mark Belohnung. Ein Kriminalfilm wie er sein soll, spannend bis zum letzten Meter. Oly Holzmann, Hilde Sessak, Martin Urtel u. a. Die neueste Wochenschau. Beg. 3.00, 5.15, 8.00. Jugend nicht zugel.

SCHAUBURG. Nur noch heute u. morgen 3.30, 5.45, 8.00. „Ein Zug fährt ab“. Ein Bavaria-Lustspiel voller sonderbarer Verwicklungen. Leny Moranbach, Lucie Englisch, Ferdinand Marian u. a. Die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.